

Würdigung des Tages

In Welzheim Spuren hinterlassen

Ruth Grabert-Armingeon, geb. am 26. August 1925, hat in Welzheim in Form von Kunstwerken Spuren hinterlassen. Manche der Werke entstanden in Kooperation mit Kurt Grabert - die Ehe ging 1984 auseinander. Der Zeitungsleser vor dem Verlagsgebäude in Waiblingen stammt vom Ehemann, der 1999 gestorben ist.

Als Beispiele im Welzheimer öffentlichen Raum sind die Werke in den Schulen, Römer, Reliefwand, Flötenspielerin, Schwäne, liegender Knabe am Rathaus, Ehrenmal am Friedhof, Figur am Kindergarten Arche und das Wassermännlein in Eselshalden zu nennen.

Ein Schäferbrunnen am Kirchplatz war lange geplant, es wurde aber später auf Betreiben des Pfarrers ein Spätwerk von Fritz Nuss an der Stelle realisiert. „Meiner Meinung nach eine misslungene Platzgestaltung, besonders nachdem noch das hölzerne Kunstwerk dazu kam“, meint dazu der Sohn Thomas Grabert, Freier Architekt, Künstler und Pädagoge aus Ostfildern im Landkreis Esslingen, der uns für die Würdigung, der vor kurzem verstorbenen Mutter die Informationen zur Verfügung gestellt hat.

1944 gewann die Künstlerin einen Wettbewerb für Bildhauerei in Württemberg. Nach Kriegsende ging sie nach Strümpfelbach zu dem Bildhauer Fritz Nuss in die Lehre und anschließend auf die Stuttgarter Kunstakademie. Hier lernte sie ihren zukünftigen Mann Kurt Grabert, Vater von Markus und Thomas kennen. Prägend für Ruth Grabert-Armingeon war die Zeit von 1948 bis 1955 in Hödingen am Bodensee.



Ruth Grabert-Armingeon

Sie liebte es, in anregendem Rahmen sich mit anderen Künstlern und Intellektuellen auszutauschen. Überlingen und die herrliche Landschaft am See empfand sie auch etliche Jahre später noch als ihre eigentliche Heimat. Für die Eva, die nach am Bodensee entstand, erhielt sie 1957 den Kunstpreis der Jugend, Baden-Württemberg.

Wirtschaftliche Gründe trieben die Familie wieder in den Stuttgarter Raum. 1963 zog die Familie von Hödingen nach Welzheim. Es begann eine arbeitsreiche Zeit als Bildhauerin mit Ehrenmalen in Rudersberg, Lippoldswiler und Welzheim. An der Bürgfeldschule in Welzheim entstanden einige Kunstwerke wie die abgebildete Flötenspielerin. „Nebenbei“ mussten Haushalt und Kinder versorgt werden.

Ab 1969 ging Ruth Grabert wieder, zur wirtschaftlichen Sicherheit, eine Festanstellung als Chemotechnikerin bei der Fa. Christian Bauer in Welzheim ein. Hier leitete sie bald das Labor, konstruierte eine große Scheideanlage und zog sich im Laufe der Zeit eine Platinallergie zu. Alte, aber schöne Schmuckstücke, die eingeschmolzen werden sollten, rettete Ruth zum aktuellen Gold- oder Silberpreis. Ihren Fundus verschenkte sie später peu à peu an Schwiegertöchter, Enkelkinder und andere Lieben. In ihrer Freizeit modellierte sie die berühmten „Schmuddelkinder“, Zeitzeugen ihrer Kindheit, oder fertigte Porträts an.

Bevor Ruth Grabert-Armingeon 1987 in Rente ging, konnte sie als Betriebsrätin und Betriebsratsvorsitzende „ihren streitbaren Geist und Gerechtigkeitsinn für Kolleginnen und Kollegen einsetzen (Thomas Grabert). Bereits 1982 wurde in Welzheim der Verein für Kunst und Handwerk von der Künstlerin mitgegründet. Als 1. Vorsitzende leitete sie den Verein bis 1994. (stu)



Astrid Szelest zeigt den Mitwanderern die Wunder des Welzheimer Tannwaldes.

Bilder: Privat

Die Wunder im Welzheimer Tannwald

Überraschungsbesuch bei informativer Wanderung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald: Der Nikolaus kam

Welzheim (as).

Eine unerwartete Begegnung: Beim letzten „NaTour“-Waldspaziergang der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald-Kreisverband Rems-Murr (SDW) in diesem Jahr erschien der leibhaftige Nikolaus zwischen den Tannen des Welzheimer Waldes.

terrichteter Quelle davon erfahren hatte, dass der Nikolaus in diesem Jahr ausgerechnet am 6. Dezember seine Tournee zu allen Kindern dieser Welt im Welzheimer Tannwald beginnen würde. Und mindestens die Kinder hatten genug Fantasie, sich den „leise rieselnden Schnee“ zu dieser Geschichte vorzustellen.

Welche Strategien die Tiere im Wald haben

Dabei hatte alles so harmlos angefangen. Astrid und Rüdiger Szelest hatten die NaTour-Sonntagsveranstaltung wie immer vorbereitet und deshalb waren über 50 Menschen, darunter Kinder mit ihren Eltern und Großeltern, bei herrlichem Wetter gekommen. Aber der SDW-Kreisvorsitzende Dr. Gerhard Strobel hatte gleich bei der Begrüßung gewarnt, dass er aus gut un-

terrichteter Quelle davon erfahren hatte, dass der Nikolaus in diesem Jahr ausgerechnet am 6. Dezember seine Tournee zu allen Kindern dieser Welt im Welzheimer Tannwald beginnen würde. Und mindestens die Kinder hatten genug Fantasie, sich den „leise rieselnden Schnee“ zu dieser Geschichte vorzustellen.



Plötzlich ist er da: Der Wald-Nikolaus im Welzheimer Tannwald.

Flink huschen die Eichhörnchen über den Waldboden und vergraben ihre Vorräte für die eiskalten Tage. Andere Tiere ziehen sich zum Beispiel eine wärmere Jacke an, sie wechseln ihr Fell. Oder aber sie halten Winterruhe wie der Dachs oder Igel.

Je länger der Spaziergang dauerte, umso vorweihnachtlicher wurden die Themen. Wie und wo von allem vor allem von dem Weihnachtsbaum „erfunden“ wurde. Man erzählt sich, die Freiburger Bäckerschaft habe im Jahr 1419 den ersten Weihnachtsbaum mit Leckereien geschmückt. Oder - immer spannender - warum am Nikolaus-tag die Geschenke zu den großen und kleinen Menschen kommen.

Am 6. Dezember 352 starb Bischof Nikolaus von Myra. Der in seinem Bischofsgewand mit einem Esel an der Seite und dem Hirtenstab in der Hand, zu Lebzeiten Gaben an die Armen verteilte. Ihm zu Ehren kommt noch heute deshalb am 6. Dezember der Nikolaus auf der ganzen Welt zu vielen Kindern.

Und dann passierte endlich das, worauf keiner wirklich zu hoffen gewagt hatte: Der Nikolaus erschien zwischen Welzheimer Tannen, gewandt in einen purpurroten Wams, gestützt auf einen mächtigen Wan-

derstock und mit einem großen Sack auf dem Rücken.

Bei dieser Begegnung, die Kinder wie Erwachsene in Staunen und Verückung versetzte, wollte der Nikolaus aber zunächst einmal genau wissen, ob die Waldbesucher auch wirklich gut aufgepasst haben. Unglaublich, was die Knirpse über den Wald alles wussten. Dann schwang er bereitwillig den großen Sack von seinem Rücken und öffnete ihn, um jedem Kind sein „Geschenkele“ zu überreichen.

Beim Punsch am offenen Lagerfeuer

Und so hinterließ der Nikolaus rundum glückliche Kinder und Erwachsene, als er sich dann wieder auf den Weg machte - damit alle anderen Welt-Kinder auch nicht zu kurz kommen.

Beim Punsch am offenen Lagerfeuer und bei Weihnachtsplätzchen standen die beeindruckten Waldbesucher noch eine ganze Weile zusammen, um sich gegenseitig zu versichern, dass es wirklich wahr gewesen sei, was sie gerade eben im Tannwald erlebt hatten: den echten Wald-Nikolaus!

Kreisverband besteht seit 25 Jahren

■ Bereits seit einem Vierteljahrhundert besteht der Kreisverband der **Schutzgemeinschaft Deutscher Wald**.

■ Am 2. April 1990 war es so weit: In der **Stadtbücherei Murrhardt** konstituierte sich ein neuer Kreisverband der landes- und bundesweit organisierten Schutzgemeinschaft Deutscher Wald.

■ Auf Initiative des damaligen Landesvorsitzenden, **Staatssekretär Ventur Schöttle**, und des Leiters der Forstdirektion Stuttgart, **Forstpräsident Konrad Bauer**, wurde in einer der walddreichsten Gegenden des Landes Baden-Württemberg ein SDW-Kreisverband gegründet.

■ Der **damalige Murrhardter Bürger-**

meister Ulrich Burr übernahm die Aufgabe, als Vorsitzender diesen Kreisverband aufzubauen, was ihm ganz offenbar gelang, denn bereits im Gründungsjahr überzeigte er 40 Waldfreunde, beizutreten; zwei Jahre später wurde bereits die magische Zahl 100 überschritten.

■ In **Jahresprogrammen** wurden speziell die Zielgruppen Familien, Kinder/Jugendliche, Wald-Interessierte, Lehrer/innen und Erzieher/innen, ebenso Menschen mit Einschränkungen, Senioren und nicht zuletzt die Pressevertreter mit Angeboten bedacht, in Projekten mehrjährige Vorhaben entwickelt und betreut.

Märchenstunde an der Gemeinschaftsschule

Klasse 5 b hatte die Kinder der Klasse 1 c zur gemütlichen Runde eingeladen

Welzheim.

Gemeinsamkeit wird in der Bürgfeld-Gemeinschaftsschule in Welzheim groß geschrieben, so auch als die Klasse 5 b zu einer Märchenstunde eingeladen hatte.

Die Schülerinnen und Schüler trafen sich in kleinen Gruppen mit Erst- und Fünftklässlern in gemütlichen Runden mit selbst gebackenen Plätzchen, Orangen, Decken und Sitzkissen.

Zahlreiche Märchen

Die Kinder der Klasse 1 c hörten sich die Märchen „Der Mond“, „Schneewittchen“, „Rotkäppchen“, „Tischlein deck dich“ oder

„Baba Jaga und die schöne Wassilissa“ an. Durch das Vorlesen können die großen Schülerinnen und Schüler ihre Lesefähigkeiten verbessern.

Die spannend vorgetragenen Märchen und die Verkleidungen sorgten für ein besseres Verständnis der Märchen bei den Erstklässlern.

Vorlesen ist wichtig

Vorlesen ist für die Kleinen wichtig, da dies eine Möglichkeit ist, Kinder zum Lesen zu bringen. Sie werden spielerisch an Bücher, in diesem Fall an Märchen, herangeführt und lernen aufmerksam zuzuhören. Die Fantasie und das Sprachverständnis der Kinder werden dadurch weiter ausgebildet.

Die Begeisterung war bei allen so groß, dass es auf Wunsch der Schüler demnächst eine Wiederholung geben wird.



In gemütlicher Runde: Märchenstunde an der Bürgfeld-Gemeinschaftsschule.

Bild: Privat